

Die Professionalisierung funktioniert, die Mäßigung nicht



Von **Frederik Schindler**
Politikredakteur

Stand: 01.12.2025 | Lesedauer: 6 Minuten



AFD-Chefin Alice Weidel will den Parteinachwuchs mit der Jugendorganisation enger binden – und besser kontrollieren

Quelle: Getty Images/Florian Wiegand

In Gießen gründet die AfD ihre neue Jugendorganisation „Generation Deutschland“. Das Streben nach Professionalisierung funktioniert. Mit einer inhaltlichen Mäßigung geht das allerdings nicht einher. Für Irritation sorgt ein Hitler-Imitator, den manche für ein linkes U-Boot halten.

Eine „Kaderschmiede“ für die AfD soll die neue Jugendorganisation „Generation Deutschland“ werden – so betont es die Parteichefin Alice Weidel [am Samstagmittag in Gießen \(https://www.welt.de/politik/deutschland/article692a7ddae9b1296b9ef97707/giessen-aktuell-afd-gruendet-generation-deutschland-merz-kritisiert-ausschreitungen-liveticker.html\)](https://www.welt.de/politik/deutschland/article692a7ddae9b1296b9ef97707/giessen-aktuell-afd-gruendet-generation-deutschland-merz-kritisiert-ausschreitungen-liveticker.html). „Ich möchte, dass wir eine starke zweite und dritte Reihe haben“, sagt sie in ihrer Rede. Weidel sagt das auch mit Blick auf die Landtagswahlen im kommenden Jahr in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Dort steht die AfD in den Umfragen mit großem Abstand auf Platz eins.

Sollte es der AfD gelingen, dort zu regieren, braucht man starkes Personal. Solches Personal fehlt der Partei an vielen Stellen, geben Funktionäre seit Langem hinter vorgehaltener Hand zu. Man brauche „Kader für die Regierungsverantwortung“, so drückt es Weidel an diesem Tag aus.

Mit dem neuen Bundesvorsitzenden Jean-Pascal Hohm, einem ehrgeizigen Brandenburger Landtagsabgeordneten, hat sie darin einen Mitstreiter gefunden. Den Begriff der „Kaderschmiede“ hatte der 28-Jährige in den vergangenen Wochen immer wieder verwendet, in zahlreichen Gesprächen mit Parteifreunden und Journalisten. Hohm ist der Parteispitze zudem ein Mitstreiter im Streben nach Professionalisierung. Er gehört zu einem Netzwerk um den Bundestags-Fraktionsvize Sebastian Münzenmaier, das seit Jahren konstant an diesem Ziel arbeitet.

Diese Professionalisierung ist in der AfD bereits weit vorangeschritten, in der Jugendorganisation gelang dies bislang nur in Teilen. In der Jungen Alternative gab es zahlreiche Funktionäre, die sich für die Partei nur wenig interessierten, in ihrer Rolle als Straßenaktivisten aufgingen und auch als Vorstandsmitglieder nur wenig Kontakt zu den Amtskollegen innerhalb der AfD pflegten.

An diesem Samstag ist das anders. Eine Konsensliste hatten Vertreter von Partei und Jugend im Vorfeld ausgearbeitet, nur bei wenigen Plätzen gibt es Kampfkandidaturen. Die Wahlen gehen weitestgehend geräuschlos über die Bühne, Spitzenfunktionäre der AfD zeigen sich im Gespräch mit WELT im Laufe des Nachmittags zufrieden mit dem Ablauf des Kongresses.

AfD-Bundestagsabgeordneter wird von Gegendemonstranten angegriffen

Draußen toben währenddessen die Proteste. Neben tausenden friedlichen Demonstranten kommt es mehrfach zu Gewalt gegen AfD-Mitglieder. Der Bundestagsabgeordnete Julian Schmidt erleidet Verletzungen. Ein Video zeigt, dass sowohl verummte Personen als auch Schmidt und ein Begleiter Faustschläge austeilen. Ein weiteres Video zeigt, wie die Heckscheibe eines Autos zerspringt, in dem junge Mitglieder der Berliner AfD sitzen. Die Blockaden der Demonstranten sind ebenfalls erfolgreich – der Kongress beginnt mit fast zweieinhalb Stunden Verspätung.



Der AfD-Bundestagsabgeordnete Julian Schmidt wurde im Gesicht verletzt, konnte aber an der Veranstaltung teilnehmen

Quelle: Jörg Ratzsch/dpa

In der Halle hingegen herrscht weitestgehend große Einigkeit. Doch es zeichnet sich auch ein erster Konflikt ab, der demnächst aufbrechen könnte. Es geht um das besonders radikale Vorfeld der Partei, zu dem die Verbindungen innerhalb der Jugendorganisation traditionell eng sind. Da ist etwa die rechtsextreme Identitäre Bewegung (IB), zu der innerhalb der AfD offiziell ein Unvereinbarkeitsbeschluss gilt, die aber auf der Bühne der Parteijugend am Samstag immer wieder lobend erwähnt oder gar gefeiert wird.

GD-Vorsitzender Hohm sucht Nähe zu rechtsextremen Aktivisten

Etwa der neue Jugend-Vorsitzende Hohm ist mit zahlreichen IB-Aktivisten freundschaftlich verbunden. „Ich halte es für falsch, dass sich die Unvereinbarkeitsliste der AfD nicht nach selbst gewählten Kriterien richtet, sondern nach denen des Verfassungsschutzes“, sagte er WELT bereits Mitte November. „Wir müssen selbst festlegen, mit welchen Organisationen wir zusammenarbeiten können und mit welchen nicht.“

Da sind etwa Vereine wie „EinProzent“, angeführt vom rechtsextremen Aktivisten Philip Stein. Dort machte Hohm 2017 ein Praktikum. Noch in diesem Jahr nahmen Stein und Hohm einen gemeinsamen Podcast auf. Stein empfiehlt darin seinem AfD-Umfeld, mit „voller Power“ in die neue Jugendorganisation einzutreten, um „das Ding in die Hand zu kriegen“. Eine Jugendorganisation müsse es schaffen, „grundsätzliche Leute ins Parlament zu kriegen – Leute wie dich“, sagt Stein zu Hohm. Hohms Antwort: „Ich kann dem nur beipflichten.“

Steins Jungeuropa-Verlag stand nach WELT-Informationen auf einer Einladungsliste der AfD-Bundesgeschäftsstelle, zunächst abgesegnet vom Bundesvorstand. Nach einer skeptischen Wortmeldung des Bundesschatzmeisters Carsten Hütter in einer Vorstandssitzung nahm man jedoch wieder Abstand von der Einladung, Stein war in Gießen nicht vor Ort. Ausgerechnet der Mann, mit dem der neue Jugend-Vorsitzende verbunden ist, darf bei der Gründungsversammlung nicht dabei sein. Der Parteivorstand zieht hier eine Grenze, die Jugend nicht.



Der neurechte Verleger Götz Kubitschek in Gießen im Gespräch mit Thüringens AfD-Chef Björn Höcke

Quelle: Getty Images/Florian Wiegand

Dabei ist hingegen etwa der neurechte Vordenker Götz Kubitschek, er ist mit einem Stand seines Antaios-Verlags den ganzen Tag vor Ort. Kubitschek war allerdings auch bereits beim AfD-Bundesparteitag im Januar dieses Jahres als Gast eingeladen.

Mit der Professionalisierung der Jugend geht keineswegs eine inhaltliche Mäßigung einher, auch das wird an diesem Tag deutlich. Immer wieder fällt etwa das Schlagwort der „millionenfachen Remigration“, der Saal jubelt bei jeder Erwähnung. Darauf angesprochen, sagt Co-Parteichef Tino Chrupalla im Phoenix-Interview, es sei „ja nun unumstritten“, dass es „millionenfache Abschiebungen“ brauche.

Burschenschaftler zitiert wie Höcke Leitsatz der Hitlerjugend

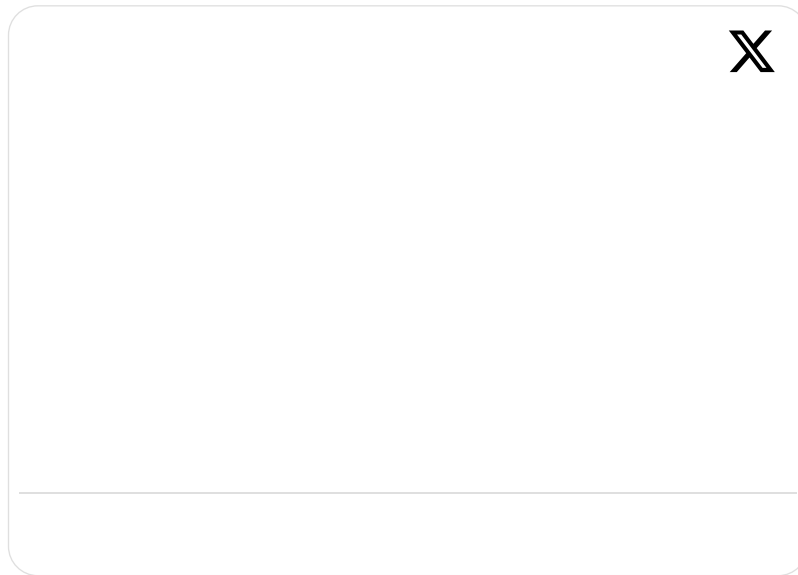
Insbesondere die Rede des Schleswig-Holsteiners Kevin Dorow fällt mit Radikalität auf. „Ein zentraler Grundsatz muss lauten: Wir distanzieren uns nicht!“, ruft er. „Nicht vom Vorfeld, nicht von denjenigen, die außerhalb der Parteistrukturen für dieselben Ziele kämpfen wie wir.“ Es sei die Aufgabe der neuen Organisation, „die Grenzen dessen, was als diskussionsfähig gilt, konsequent zu erweitern“. Dann sagt Dorow: „Wie Herr Höcke zitiert hat: Jugend muss durch Jugend geführt werden! Dieses Prinzip muss unser Leitstern sein. Die Jugendorganisation muss die Speerspitze der jungen Rechten in Deutschland sein.“

Den genannten Slogan hatte Höcke in Bezug auf die AfD-Jugend Anfang August dieses Jahres verbreitet. Der Spruch stammt aus der völkisch geprägten Jugendbewegung, die nach dem Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik aktiv war. Die Hitlerjugend machte ihn zu einem zentralen Leitsatz. „Jugend muß durch Jugend geführt werden, das ist der Kernsatz im Erziehungsprogramm der nationalsozialistischen Jugendbewegung“, heißt es etwa in einem Text des NSDAP-Pressediensts aus dem Jahr 1936. Adolf Hitler und der Reichsjugendführer Baldur von Schirach gaben das Propaganda-Motto immer wieder vor. Nachdem WELT darüber im August berichtet hatte, löschte Höcke das Posting.

Dorow wird am Samstag mit knapp 89 Prozent als Beisitzer in den Bundesvorstand der Generation Deutschland gewählt. Er ist Schriftleiter der Burschenschaftlichen Blätter des Rechtsaußen-Dachverbands Deutsche Burschenschaft. Volontiert hatte er bei einem geschichtsrevisionistischen Verlag von Dietmar Munier. Auf Nachfrage des „Redaktionsnetzwerks Deutschland“ will Dorow sich am Samstag nicht von dem Rechtsextremisten Munier distanzieren und bestätigt, er habe noch immer zeitweise Kontakt. Auch jemand wie Dorow soll künftig also die „starke zweite und dritte Reihe“ der Partei bilden, geht es nach Weidel.

Bewerber spricht im Duktus von Hitler – ein eingeschleuster Satiriker?

Für große Irritation sorgt am Samstagnachmittag die Bewerbungsrede von Alexander Eichwald. Viele AfD-Mitglieder fühlen sich aufgrund des Tons und des Inhalts an Hitler erinnert. Eichwald spricht von „Parteigenossen“ und „Volksgenossen“. Es bleibe „unsere nationale Pflicht, die deutsche Kultur vor Fremdeinflüssen zu schützen“. Aus dem Saal kommt nach der Rede scharfe Kritik. Unter großem Beifall fragt ein Delegierter, ob Eichwald für den Verfassungsschutz arbeite. Eichwald erhält aber auch Applaus – und immerhin zwölf Prozent der Stimmen.



Im Saal sind viele sicher, dass es sich um ein Satireprojekt oder einen eingeschleusten politischen Gegner handelt. Dafür spricht, dass Eichwald noch im Jahr 2019 Praktikant bei der Gleichstellungsstelle der Stadt Enger war.